

## „Unser Geld ist hier auf jeden Fall sehr gut aufgehoben!“

Vier Schüler/innen der 7c bringen der Vesperkirche eine Spende der Anne-Frank-Realschule



Am vergangenen Freitag hatten Juliane Wörner, Dioni Sfetskudis, Timo Hutzel und Anton Oberhauser zusammen mit Ihrer Klassenlehrerin - Frau Albrecht und dem Lehrer Herr Viereck, einen wichtigen Termin. Trotz Faschingsferien treffen sich die Schüler/innen der Klasse 7c mit ihren Lehrern an der U-Bahn-Haltestelle Rathaus. Sie wollen das Geld, das sie an ihrem Rettungstag (jeweils ein Tag im Monat, für den sich die Klasse ein soziales Projekt aussucht und Geld dafür sammelt) in ihrer Schule, der Anne-Frank-Realschule (AFRS), gesammelt haben, offiziell bei der Vesperkirche abgeben. Diese befindet sich seit sieben Wochen in der Stuttgarter Leonhardkirche.



Schon auf dem Vorplatz wird den Möhringer Besuchern schnell klar, dass in und vor der Vesperkirche viele bedürftige und obdachlose Menschen jeden Alters zusammen kommen. Manchen fehlen Schneidezähne, andere haben verschlissene Kleider. Wieder andere stehen in Gruppen zusammen und trinken Bier. Auch Gitarrenmusik ist von einer Parkbank her zu hören. Eine Gruppe obdachloser Männer und Frauen steht und sitzt um den Spieler, hört ihm zu. Einige, vor allem junge Menschen, stehen vor der Kirchentüre. Manche haben Hunde

dabei, andere sind wohl Drogenabhängige, sogenannte Junkies. Sie wollen nicht an den Tischen oder in den Bänken der Leonhardkirche Platz nehmen. Viele, davon können sich die Schüler/innen überzeugen, fühlen sich nach regelmäßigen Besuchen schon wie zuhause. Sie sitzen in Gruppen über ihren Tellern. Sie schwätzen, lachen und genießen die heißen Getränke und die Atmosphäre in der Kirche. Sie löffeln das nahrhafte Essen, das mit Salat, Nachtisch und Kuchen, täglich zwischen 9 und 16 Uhr ausgegeben wird.

Dann sehen die Möhringer auch noch andere Menschen. Sie tragen weiße Schürzen und Kitteln. Sie bewegen sich geschickt zwischen den eng sitzenden Gästen hindurch oder stehen hinter langen Tresen mit vielen gefüllten Tellern. Sie sind geschäftig, tragen Tablettts umher und geben Lunchpakete oder warme Mahlzeiten aus. Sie sind freiwillige Helfer aus Gemeinden, Schulen und Vereinen. Insgesamt haben seit Januar über 800 solcher ehrenamtlichen Helfer, die 20 hauptamtlichen Mitarbeiter/innen, die alles organisieren, unterstützt.

Die kleine Abordnung der AFRS begibt sich durch den Mittelgang der vollen und belebten Kirche direkt zum Altarraum. Dort sind sie mit Pfarrerin Ott verabredet. Sie ist die Chefin aller haupt- und ehrenamtlichen Helfer. Ihr überreicht Timo einen Umschlag mit der Spende der AFRS. Als Klassensprecher der 7c betont er, dass seine ganze Schule mitgeholfen habe, das Vorhaben seiner Klasse umzusetzen und der Vesperkirche nun eine Spende zukommen zu lassen.



80 € hat die 7c an ihrem Helfertag gesammelt. 80 €, das sind umgerechnet etwa 25 Essen, die von den Spenden der AFRS finanziert werden können. „Wie viele Essen geben Sie denn täglich aus?“, will Frau Albrecht wissen. „Wir haben in den letzten Wochen jeden Tag ca. 620 Essen ausgegeben! Auf sieben Wochen umgerechnet sind das etwa 30 000 Mahlzeiten. Das ist eine große Menge, für eine reiche Stadt wie Stuttgart. Viele wissen gar nicht, wie viele Bedürftige es hier gibt“, so die Pfarrerin, die die Vesperkirche seit sechs Jahren leitet.

Karin Ott ist evangelische Diakonief Pfarrerin in Stuttgart und eine engagierte Fürsprecherin der Armen und Hilfsbedürftigen in der Landeshauptstadt. „Das Angebot, eine warme Mahl-

zeit zu bekommen, gibt es schon seit 20 Jahren. Wir merken aber, dass es jedes Jahr mehr Menschen sind, die das nötig haben!“, so die Pfarrerin.

Juliane will es deshalb genau wissen: „Sind es denn nur arme Menschen, die hierher kommen? Ich meine, kontrollieren Sie, wer hier isst oder gibt es auch Menschen, die das ausnutzen, dass sie hier so günstig essen können?“ „Das Angebot steht grundsätzlich jedem offen, so Frau Ott. „Wir möchten aber auch, dass sich Menschen ganz verschiedener Schichten bei uns treffen. Wer es nicht nötig hat und hier trotzdem isst, der gibt auch mal mehr, als 1,10 €, also den Betrag, den wir normalerweise verlangen. Es ist doch auch nicht gut, dass die Reichen am Killesberg wohnen und die Armen eher in den Neckarvororten. Viel besser ist es doch, nicht zu trennen. Die Menschen sollen Möglichkeiten haben, sich kennen zu lernen, zusammen zu essen und ins Gespräch zu kommen. Auch das möchten wir hier ermöglichen.“

Timo kann das gut nachvollziehen und fragt deshalb nach: „Warum gibt es die Vesperkirche dann aber nur für sieben Wochen und nicht das ganze Jahr hindurch?“ „Das musst du dir vorstellen wie Weihnachten“, so die Pfarrerin. „Wenn jeden Tag Weihnachten wäre, würdest du es ja auch nicht mehr schätzen. So ist es auch mit unserem Angebot. Es soll gar nicht immer da sein. Wir bieten es in der kalten Jahreszeit, zwischen Weihnachten und Fasching an. Danach gehen die Menschen wieder in kleinere Einrichtungen, die helfen bzw. Frühstück und Mittagessen anbieten. Du musst dir also keine Sorgen um die Bedürftigen machen.“

Nachdem Frau Ott sich für das Geld bedankt hat und alle Spender der AFRS herzlich grüßen ließ, will sie aber noch wissen, ob es schwer war, die Mitschüler/innen davon zu überzeugen, dass man für die Vesperkirche spenden möge. Anton, der mit eingesammelt hat weiß, dass die meisten bis zum Helfertag noch gar nichts von diesem Angebot wussten. „Aber, die waren schnell überzeugt davon, dass das eine gute Sache ist.“ Immerhin wird das gesamte Geld, das in der Vesperkirche benötigt wird, ausschließlich durch Spenden zusammengetragen. Deshalb wird jede Spende und damit auch jeder einzelne Euro gewürdigt.

Als die Schüler/innen wieder draußen vor der Kirche stehen, sind sie beeindruckt. Sie wollen ihren Mitschülern in der nächsten Klassen AG von ihren Eindrücken und dem Besuch in der Vesperkirche berichten. Alle vier sind sich einig, dass „das Geld der AFRS hier sehr gut aufgehoben ist“.



H. Viereck (März 2014)